

Podcast „Ganz sicher“

## Sicherheitsbeauftragte: Arbeitsschutz an der Basis

### **York Schmidt-Eul**

Der Wirkungsgrad vom Sicherheitsbeauftragten ist dann besonders hoch, wenn die Führungskraft selbst dem Arbeitsschutz positiv gegenüber eingestellt ist. So funktioniert das sehr gut. Im Umkehrschluss bedeutet das: Interessiert sich die Führungskraft selbst vor Ort für Arbeitsschutz nicht oder ignoriert die Hinweise und Impulse vom Sicherheitsbeauftragten, dann wird er mehr oder weniger lahm gelegt.

[Jingle] Ganz sicher. Der Podcast für Menschen mit Verantwortung.

### **Katrin Degenhardt**

Erfolg lässt sich nicht erzwingen, aber man kann viel dafür tun. Über Kommunikation, Führung, sicheres und gesundes Arbeiten und Motivation der Beschäftigten. Im Podcast der BG ETEM kommen Themen aus der betrieblichen Praxis vors Mikrofon. Herzlich willkommen. Mein Name ist Katrin Degenhardt. Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten müssen Sicherheitsbeauftragte bestellen. Grundsätzlich können das aber alle, also auch kleinere Betriebe. Die Aufgabe von Sicherheitsbeauftragten ist es, die im Betrieb für den Arbeitsschutz Verantwortlichen zu unterstützen. Sie stehen als Kollegin oder Kollege mit Rat und Tat zur Verfügung, übernehmen aber selbst keine Verantwortung im juristischen Sinn. Welchen Wert haben Sie in Ihrer beratenden Rolle für den Betrieb und wie finden Führungskräfte gute Leute für diese Aufgabe? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigen wir uns im nun folgenden Gespräch und ich begrüße dazu ganz herzlich Carina Honkomp. Sie ist Qualitätsmanagerin und Sicherheitsbeauftragte bei der switch-it Assembling GmbH, einem Anbieter von Elektronikbauteilen aus Bad Zwischenahn. Herzlich willkommen!

### **Carina Honkomp**

Hallo Frau Degenhardt.

### **Katrin Degenhardt**

Und dann begrüße ich ganz herzlich Herrn York Schmidt-Eul. Er ist Aufsichtsperson im Präventionszentrum Köln der BG ETEM. Herzlich willkommen, Herr Schmidt-Eul.

### **York Schmidt-Eul**

Guten Tag Frau Degenhardt, guten Tag Frau Honkomp.

### **Carina Honkomp**

Hallo Herr Schmidt-Eul.

### **Katrin Degenhardt**

So, Frau Honkomp, stellen Sie doch bitte den Betrieb kurz vor, für den Sie arbeiten. Was macht die switch-it Assembling GmbH genau?

### **Carina Honkomp**

Wir stellen Mikroschalter-Applikationen her für die Automobilbranche, hauptsächlich aber auch für den allgemeinen Industriebereich. Das heißt, man kann sich das so vorstellen: In jedem Auto ist zum Beispiel in einem Verdeck, vielleicht in der Autotür etwas verbaut und das wird dann bei uns produziert.

### **Katrin Degenhardt**

Wunderbar. Und Sie sind Qualitätsmanagerin und Sicherheitsbeauftragte. Was sind denn jetzt da Ihre Aufgaben in diesen beiden Rollen?

### **Carina Honkomp**

Genau. Ich bin Qualitätsmanagement-Beauftragte und habe dafür zu sorgen, dass alle Abläufe bei uns entsprechend der ISO 9001 funktionieren, wir gut durchs Audit kommen und auch ansonsten immer gute Qualität leisten. Als Sicherheitsbeauftragte ist nun der Bereich Arbeitssicherheit mit hinzugekommen. Der ist ohnehin schon leicht vorhanden, auch durch die andere Tätigkeit, aber ist jetzt eben umfassender geworden und sozusagen offiziell.

### **Katrin Degenhardt**

Und wie sind Sie Sicherheitsbeauftragte geworden?

### **Carina Honkomp**

Die Idee dazu stammte tatsächlich von der BG. Wir sind ein sehr kleines Unternehmen mit 30 Mitarbeitern, familiengeführt. Mittlerweile geht es in die nächste Generation und wir sind alle recht jung und dynamisch und wollen uns auch gut aufgestellt wissen. Deswegen hatten wir die BG auch eingeladen, einmal eine Betriebsbegehung zu machen zum Thema Arbeitssicherheit und zu schauen, was wir noch besser machen können. Und dann wurde uns eben, weil wir auch gewachsen sind in den letzten Jahren, wir sind also 2012 erst gegründet worden, und jetzt sind wir entsprechend schon bei 30 Leuten angelangt und somit sollten wir jetzt auch entsprechend eine Sicherheitsbeauftragte oder einen Sicherheitsbeauftragten ausbilden. Dann fiel die Wahl auf mich und ich sage immer ganz gerne Ja zu solchen Aufgaben, bin auch schon Brandschutzhelferin und Ersthelferin. Und aus dem Grunde wurde uns dann eben das so empfohlen und wir haben dann sofort den dreitägigen Lehrgang gebucht bei der BG.

## **Katrin Degenhardt**

Auf den kommen wir gleich noch zu sprechen. Ich nehme jetzt mal Herrn Schmidt-Eul mit ins Gespräch. Zunächst einmal, es gibt ja Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Sicherheitsbeauftragte. Das ist ein bisschen verwirrend. Können Sie uns vielleicht mal ganz genau den Unterschied erklären?

## **York Schmidt-Eul**

Ja, also wenn man sich das Ganze einmal anschaut, dann ist es so, dass die Fachkräfte für Arbeitssicherheit eine etwas umfassendere Ausbildung genießen. Das ist schon relativ aufwändig, das zu erreichen, diese Weiterqualifikation als Fachkraft für Arbeitssicherheit und die Fachkraft für Arbeitssicherheit berät primär erst mal den Unternehmer, also ist oben angesiedelt. Wenn man sich ein Unternehmen als Pyramide vorstellt, oben bei der Geschäftsleitung. Wohingegen der Sicherheitsbeauftragte ganz klar eher an der Basis zu sehen ist, der die Führungskräfte vor Ort in der Fläche, in den Abteilungen unterstützt. Das ist, denke ich mal so von der Struktur, wenn man das einmal sich anschaut, ein großer Unterschied. Wenn man sich die Rolle anschaut des Sicherheitsbeauftragten, liegt es natürlich dort primär daran, als Kollege unter Kollegen ein Extra-Paar Augen zu haben und dort auch die Vermeidung von Unfällen und Berufskrankheiten in der Fläche ein bisschen mit zu betreuen und zu beobachten, dass dort nichts passiert und natürlich dort auch Missstände dann den Vorgesetzten zu melden.

## **Katrin Degenhardt**

Warum sind denn Sicherheitsbeauftragte für Unternehmen so wichtig?

## **York Schmidt-Eul**

Weil Sicherheitsbeauftragte eigentlich immer da sind, wo es brennt – in der Fläche, an den Tätigkeiten, die gefährlich sind. Das sind häufig Kolleginnen und Kollegen in den Unternehmen, die selbst im Tagesgeschäft eingebunden sind und die auch wissen, wie die Abläufe zustande kommen oder auch, wo Fehlverhalten sich häuft, wo vielleicht Sicherheitseinrichtungen manchmal nicht in Ordnung sind oder persönliche Schutzausrüstung nicht getragen wird.

## **Carina Honkomp**

Genau. Und zwar gibt es ja einmal den Fall, dass man die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit zum Beispiel hat. Dann ist die aber nicht vor Ort, sondern ist der Sicherheitsbeauftragte als Helfer vor Ort und kann eben entsprechend auch eng mit zusammenarbeiten. Und bei uns ist es zum Beispiel so, das möchte ich ganz gerne noch einmal sagen, wir nehmen am Unternehmermodell teil. Das heißt, bei uns ist der Unternehmer die Fachkraft für Arbeitssicherheit, sozusagen per se in seiner Funktion. Und das ist eben bei uns natürlich schwierig, weil er kann nicht immer überall in jedem Thema so drinstecken und eben sich um alles gleichzeitig kümmern und so, dass eben dann gerade in so kleineren Unternehmen es sehr sinnvoll sein kann, auch unter schon 30, also 20 Personen, eine Sicherheitsbeauftragte, einen

Beauftragten zu haben, damit dieser eben entsprechend auch zuarbeiten kann. Auch wenn die Verantwortung natürlich weiterhin beim Unternehmer liegt. Aber das ist dann eine sehr, sehr gute Hilfe und Unterstützung, damit nichts verloren geht in dem doch sehr stressigen Alltag.

### **York Schmidt-Eul**

Zum Unternehmermodell möchte ich gerne noch einfach eine Sache erläutern. Wenn wir uns das mal anschauen von der Vorschriftenlage her, ist es eigentlich der Regelfall, dass eine Fachkraft für Arbeitssicherheit im Betrieb entweder extern bestellt wird oder intern im Betrieb vorhanden ist. Und bei kleinen Unternehmen bis zu 50 Versicherten besteht die Möglichkeit, dass sich der Unternehmer oder die Unternehmerin selber weiterbildet im Rahmen des alternativen Betreuungsmodells. Das heißt bei der BG ETEM dann Unternehmermodell. Und in diesem Fall, wenn das positiv abgeschlossen wird, dann darf der Unternehmer die sicherheitstechnische Betreuung erst mal selbst in die Hand nehmen, bis zu dem Punkt, wo er selber sagt: Ich bin mit meinem Latein am Ende. Dann muss er sich allerdings eine qualifizierte Fachkraft für Arbeitssicherheit noch als ergänzenden Berater mit ins Boot holen.

### **Katrin Degenhardt**

Welche Voraussetzungen sollten denn Beschäftigte mitbringen, um überhaupt Sicherheitsbeauftragte zu werden?

### **York Schmidt-Eul**

Im Idealfall eine hohe intrinsische Motivation, also eine positive Einstellung zum Arbeitsschutz. Was ganz wichtig ist, damit der Sicherheitsbeauftragte gut wirken kann, ist eine gewisse Anerkennung im Kollegium. Also jemand, der gut vernetzt ist, der gut kommunizieren kann, ein hohes Maß auch an sozialer Kompetenz hat. Und ich möchte jetzt sagen im weitesten Sinne jemand, der clever ist, also der mit offenen Augen und einem guten technischen Verständnis durch den Betrieb geht und auch dort, ich sage mal, Missstände detektiert und dann auch adäquat anspricht, die zu beheben.

### **Katrin Degenhardt**

Hat er Sie jetzt gerade beschrieben, Frau Honkomp?

### **Carina Honkomp**

Ja, genau. Kann man vielleicht so sagen. Ich habe so privat eigentlich zwei Maximen. Die eine ist: Wer immer das tut, was er schon kann, bleibt immer der, der er schon ist. Und ich möchte eigentlich immer wachsen und mich für Neues interessieren. Das finde ich ganz, ganz wichtig. Und diese Eigenschaft ist sicherlich von Vorteil, weil man muss sich auch in neue Themen einarbeiten, sich mal auch durchlesen und mit Dingen befassen, die man vorher noch nicht kannte. Was muss ich jetzt genau eben halt beachten? Was gibt es für Grenzwerte von irgendetwas? Also gibt es auch schon manchmal ein paar Dinge, die etwas ins Detail gehen. Und dann natürlich, ja, es geht halt nicht darum, wie oft man hinfällt,

sondern darum, wie oft man wieder aufsteht im Leben. Das heißt, wenn es auch mal dann vielleicht in der Firma etwas schwierig werden könnte, dass man eben diesen Mittler darstellt, nämlich zwischen der Belegschaft und auch der Geschäftsleitung – da darf man nicht beim kleinsten Gegenwind dran verzweifeln.

### **Katrin Degenhardt**

Was hat sich für Sie verändert, seit Sie Sibe, so lautet ja die Abkürzung für Sicherheitsbeauftragte, geworden sind? Und hat sich das Verhalten von Kolleginnen und Kollegen vielleicht auch dahingehend verändert? So nach dem Motto: Jetzt kommt die schon wieder mit ihrem Sicherheitsfimmel.

### **Carina Honkomp**

Davor hatte ich tatsächlich Bedenken. Ich bin ja durch meine Aufgabe aus dem Qualitätsbereich tatsächlich jemand, der ohnehin schon immer ständig Dinge ansprechen muss, die man manchmal vielleicht gar nicht so gerne hören möchte. Und deswegen habe ich mir gedacht, na gut, super, jetzt bist du auch noch die, die meckert wegen Arbeitssicherheit. Das war aber gar nicht so. Und da hat mir das noch sehr geholfen, dass ich in dem Seminar, da haben wir auch offen drüber gesprochen bei der BG, und da gab es so eine schöne Folie: Warum ist es wichtig, Arbeitssicherheit zu machen? Und einmal für die Belegschaft und die Mitarbeiterseite war es eigentlich nur die Gesundheit, die eigene Gesundheit. Das ist der oberste Punkt natürlich.

Aber für den Arbeitgeber, den Unternehmer, da war die Seite ganz voll geschrieben mit ganz, ganz vielen Aspekten. Natürlich möchte er auch, dass die Belegschaft gesund bleibt, gehe ich mal davon aus. Aber es sind für ihn Kosten, die entstehen, wenn jemand krank ist. Und dann ist er gerade in heutigen Tagen, wo man über Fachkräftemangel spricht einfach auch attraktiv, vielleicht am Arbeitsmarkt und bleibt wettbewerbsfähig. Es gibt so viele Ausschreibungen heutzutage, wo man das Kreuzchen machen muss, ob man auch im Arbeitsschutz gut aufgestellt ist. Von daher gesehen, diese ganzen Fragen kommen ja überall immer zunehmender Weise. Deswegen bleibt man da denke ich einfach auch für den Markt attraktiv.

### **Katrin Degenhardt**

Auf jeden Fall. Herr Schmidt-Eul, jetzt wollen wir mal dieses Seminar nochmal etwas genauer vorstellen. Das können Sie auch gerne gemeinsam tun. Sie haben es ja absolviert. Ich weiß nicht, Sie geben auch dieses Seminar oder wie sieht das genau aus?

### **York Schmidt-Eul**

Das ist bei mir tatsächlich ein Sonderfall, weil ich als Aufsichtsperson in der Branche der Druck- und Papierverarbeitung tätig bin. Das heißt, für die Aufbauseminare und die späteren Fortbildungsseminare sind die Kollegen, also die Aufsichtspersonen der Branche DP, Abkürzung für Druck- und

Papierverarbeitung, entsprechend auch mit zuständig. Und als Sonderfall geben wir auch gelegentlich, aber das ist dann eher die Ausnahme, auch die Grundseminare, also quasi die Erstausbildung der Sibes.

### **Katrin Degenhardt**

Und was sind da so die Inhalte?

### **York Schmidt-Eul**

Das richtet sich natürlich jetzt an den Seminaren aus. Während bei den Grundlagen natürlich erst mal ganz klar die Rolle im Fokus steht. Was sind die Aufgaben des Sicherheitsbeauftragten? Welche Rolle nimmt sie ein? Oder welche Rollen werden vom Sicherheitsbeauftragten ausgefüllt? Wie ist das Ganze juristisch einzuordnen? Sprich was für Rechtsgrundlagen gibt es denn da? Das sind so die Kernelemente. Natürlich kombiniert mit der Grundfrage: Was ist denn überhaupt die Berufsgenossenschaft, die gesetzliche Unfallversicherung? Und dann geht das so ganz langsam los in die Richtung der Gefährdungsbeurteilung, also die Ermittlung und Beurteilung von Gefährdungen bei Tätigkeiten beziehungsweise der Arbeitsplätze selber, wohingegen natürlich dann bei den Aufbau Seminaren eigentlich eher das Fachliche im Vordergrund steht.

Abschließend wäre dann bei den Fortbildungsseminaren tatsächlich so ein bisschen die aktuelle Stunde gefragt. Das heißt, was für Neuerungen gibt es in der Branche? Also die Seminare sind immer der Branche angepasst. Je nachdem wo sie herkommen, finden Sie da also als Sicherheitsbeauftragte auch Themen, die Sie interessieren und nicht irgendwas Allgemeines. Und das wird dann immer tatsächlich mehr oder weniger aktuell angepasst. Wir machen es auch gerne so, dass das ein Workshop-Charakter ist bei den Fortbildungen, dass also dort auch der Impuls von den Sicherheitsbeauftragten ins Seminar reinkommt. Was wollen Sie denn da Neues hören oder wissen? Was interessiert Sie?

### **Katrin Degenhardt**

Was können Sie zu den Seminaren sagen? Was hat es Ihnen gebracht?

### **Carina Honkomp**

Bei uns war es tatsächlich sehr schön, dass wir so einen Teamgeist entwickeln konnten, dass der Dozent es verstanden hat, alle gemeinsam abzuholen. Wir mussten uns viel bewegen in dem Seminar. Das fand ich erst ein bisschen lustig, aber man lernt sich dadurch sehr schnell kennen und es wurden sehr locker alle Themen angesprochen, die wirklich erforderlich sind, um erst einmal als Sicherheitsbeauftragte tätig werden zu können und mit einer entsprechenden Grundlage in die Firmen zurückzugehen. Und ich fühlte mich gut aufgestellt hinterher und eben auch ich habe dann hinterher sofort eine Sicherheitsunterweisung für alle durchgeführt und gleich klar gemacht, was Sache ist. Und da konnte ich dann eben auch einiges gut nutzen und ich konnte einfach auch die alten Schulungen, die wir ja vorher immer so gemacht worden sind, gut aufpeppen und interessanter machen und die Leute auch besser abholen. Also mir hat das sehr

viel gebracht. Ich freue mich dann, dass ich dann sicherlich irgendwann im nächsten Jahr ein Aufbauseminar besuchen werde, mich dann thematisch noch weiterzuentwickeln.

### **Katrin Degenhardt**

Wunderbar. Herr Schmidt, wie sollten denn Unternehmerinnen und Unternehmer vorgehen, wenn sie jemanden als Sicherheitsbeauftragte oder Sicherheitsbeauftragten bestimmen möchten?

### **York Schmidt-Eul**

Ja, tatsächlich, da sind einige grundlegende Punkte erst mal zu beachten. Das sind fünf Stück. Das heißt, man guckt sich erst mal grundsätzlich an, was für Gefährdungen habe ich denn in meinem Betrieb? Wie viele Menschen beschäftige ich oder wie viel Versicherte habe ich in meinem Betrieb? Und dann kommt es darauf an, dass ich mal schaue, wie sieht es denn mit einer räumlichen, fachlichen und zeitlichen Nähe der angehenden Sicherheitsbeauftragten zu der Abteilung aus, wo sie dann auch tätig werden sollen? Denn es gibt natürlich keinen Sinn, jemand, der sich ausschließlich im Lager aufhält, als Beispiel vielleicht im Büro dann einzusetzen, wo er natürlich nie ist. Das heißt, da wäre er entsprechend zeitlich nie vor Ort und damit ist er auch nicht wirksam. Das sind so die Grundsätzlichkeiten.

### **Katrin Degenhardt**

Und wie können Arbeitgeber ihre Sicherheitsbeauftragten in ihrer Arbeit unterstützen?

### **York Schmidt-Eul**

Unterstützen, das ist ein schönes Wort dafür. Die Arbeit muss grundsätzlich mal ermöglicht werden. Denn ich stelle in meiner betrieblichen Praxis fest, wenn ich draußen bin, Sicherheitsbeauftragte sind nur dann wirksam, wenn man denen auch den Raum einräumt, überhaupt erst einmal wirksam zu werden. Das heißt, die Unterstützung ist: Der Sicherheitsbeauftragte braucht erst einmal Zeit, diese Funktion auszufüllen. Damit fängt es an. Das nächste ist, der Wirkungsgrad vom Sicherheitsbeauftragten ist dann besonders hoch, wenn die Führungskraft selbst dem Arbeitsschutz positiv gegenüber eingestellt ist. So funktioniert das sehr gut. Im Umkehrschluss bedeutet das, interessiert sich die Führungskraft vor Ort selbst nicht für Arbeitsschutz oder ignoriert die Hinweise und Impulse vom Sicherheitsbeauftragten, dann wird er mehr oder weniger lahmgelegt.

### **Carina Honkomp**

Ich denke, da müssten beide Seiten tatsächlich auch aufeinander zukommen. Gut, wir sind ein kleines Unternehmen, deswegen ist es bei uns auch vielleicht etwas einfacher als in größeren Unternehmen. Da mag es anders sein. Ich muss die Menschen abholen, sowohl die Mitarbeiter als auch den Unternehmer. Und da muss man gemeinsam einen Weg erarbeiten, den auch alle gemeinsam gehen wollen. Und dann kann es auch gut klappen. Und dann natürlich setzt sich voraus, dass auch der Unternehmer da offen ist und das wird ja auch sein. Also wenn er dann nicht merkt, da kommt irgendetwas, was mir einfach so aus

seiner Sicht vielleicht unverständlich und nicht sinnvoll präsentiert wird, sondern man ihm den Nutzen erklärt, warum es für ihn wichtig ist und sinnvoll ist und auch vielleicht sogar zu besserer Qualität führt und ihm vielleicht sogar Kosten und Zeit spart, dann ist alles in Ordnung, dann wird er mitgehen.

### **Katrin Degenhardt**

Sie sind ja auch als Aufsichtsperson unterwegs, Herr Schmidt-Eul. Suchen Sie denn bei Betriebsbesuchen auch ganz gezielt da das Gespräch mit den Sicherheitsbeauftragten? Und um was für Themen geht es da?

### **York Schmidt-Eul**

Ja, definitiv. Die sind auch mit zu integrieren, auch bei den Besichtigungen. Auch das ist übrigens ein Punkt, dass dort auch die Mitarbeit zu ermöglichen ist. Also wenn Sicherheitsbeauftragte an Begehungen der Aufsichtspersonen daran teilnehmen möchten, dann dürfen die das auch gerne. Da geht es tatsächlich darum zu erfahren, wie in der Praxis gearbeitet wird. Oder wenn sich Unfälle zum Beispiel ereignet haben, dass man sich zusammen das anschaut, warum dieser Unfall stattgefunden hat, und dann auch gemeinsam schaut, was für Möglichkeiten hat man, das zu verbessern, damit es sich so nicht wieder eignet?

### **Katrin Degenhardt**

Wann werden Sie denn zum Beispiel um Rat gefragt?

### **Carina Honkomp**

Ja, ich gehe auf die Menschen zu und sehe etwas und erkläre, warum etwas vielleicht gerade nicht so sinnvoll ist oder warum wir vielleicht das einfach mal noch mal in der Schulung genauer betrachten sollten, alle gemeinsam. Und dann muss man natürlich beobachten, was kommt da raus.

### **Katrin Degenhardt**

Welche Impulse haben Sie da persönlich als Sicherheitsbeauftragte schon mal in puncto Arbeitsschutz geben können? Und hat sich dann auch daraufhin was im Unternehmen verändert?

### **Carina Honkomp**

Ja, auf jeden Fall. Wir haben ganz viel getan im Umgang mit Gefahrstoffen. Wir haben zum Beispiel eine Gefahrstoffmessung durch die BG durchführen lassen zum Thema Diisocyanate, die Vergussmasse, die aus zwei Komponenten ist und die eine Komponente ist entsprechend davon betroffen. Wir wussten nicht genau, was ist jetzt genau für uns wirklich erforderlich? Haben wir in der Luft noch etwas? Und das haben wir dann einfach messen lassen. Und das war dann sehr, sehr gut für uns, um dann daraus auch wirklich unsere eigene Gefährdung beurteilen zu können für die Kolleginnen und Kollegen, die damit arbeiten.



Und dann natürlich muss man das schulen und die Leute abholen und auch vielleicht ein Verhalten ändern. Und noch mal erklären: Das ist nicht gut, wenn du das auf der Hand hast, auf der Haut hast. Zum einen musst du die Haut stark schrubben, um es abzukriegen und zum zweiten ist es einfach halt, löst es Allergien aus und es ist definitiv sehr schädlich für dich. Und da ist eben genau das Problem, dass wenn man so etwas vorher nicht bekannt war, man einfach Bewusstsein ändern muss und auch dann schulen muss. Und da muss man immer wieder mitarbeiten. Wir haben zum Beispiel früher bei uns im Unternehmen überhaupt keine, also wenig Handschuhe im Nutzen gehabt. Klar schon bei Dingen, wo man sich stark verschmutzt. Aber beim normalen Arbeiten haben die Frauen das eigentlich bei uns in der Fertigung so nicht gewollt. Und mittlerweile haben wir für jeden Einsatzbereich die passenden Handschuhe und die Frauen nutzen das sehr gerne.

### **York Schmidt-Eul**

Frau Degenhardt, Sie hatten ja die Frage gestellt, was die Führungskraft tun kann. Und ich denke, aus der Schilderung von Frau Honkomp wird ganz deutlich, dass es darum geht, die Kultur zur Vermeidung von Arbeitsunfällen zu verändern. Und dafür ist der Sicherheitsbeauftragte einfach ein wahnsinnig wichtiger Akteur. Denn wenn der Sicherheitsbeauftragte die Möglichkeit bekommt zu wirken und das heißt auch in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess integriert wird, dann ist auch der Output extrem hoch.

### **Katrin Degenhardt**

Und dadurch wird auch die Führungskraft entlastet, oder?

### **York Schmidt-Eul**

Selbstverständlich. Genau.

### **Katrin Degenhardt**

Dann kommen wir jetzt trotzdem noch mal auf den Arbeitsschutz-Ausschuss zu sprechen. Welche Rolle spielt der dabei?

### **York Schmidt-Eul**

Auch da ist der Sicherheitsbeauftragte ein integrales Element. Wenn ich mir den Arbeitsschutz-Ausschuss anschau an der Stelle, dann geht es einfach darum, dass dieser Ausschuss ein Element ist. Man könnte auch sagen eine Bühne für das, na ja, das soll jetzt nicht abwertend klingen, für das Theaterstück Arbeitsschutz im Unternehmen, der vierteljährlich zusammenkommt, wo einfach alle relevanten Akteure im Arbeitsschutz zusammentreffen. Das heißt, da ist in der Regel der Unternehmer vor Ort oder sein Bevollmächtigter, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Betriebsarzt, die Sicherheitsbeauftragten oder wenn mehrere da sind, ein Vertreter plus der Betriebsrat in der Regel. Und

die sollen sich einfach regelmäßig austauschen, damit auch Probleme, die an der Basis stattfinden, bis nach oben hochgetragen werden können.

### **Katrin Degenhardt**

Abschlussfrage jetzt an Sie beide. Ich fange mal bei Ihnen an, Frau Honkomp. Warum lohnt es sich für Unternehmen und egal ob groß oder klein, über 20 Beschäftigte, unter 20 Beschäftigte, Sicherheitsbeauftragte in der Belegschaft zu haben?

### **Carina Honkomp**

Sie sind vor Ort, sie haben die Nähe zu den Mitarbeitern und sie können einfach da helfen, wo es der Vorgesetzte nicht immer kann. Und sie sind einfach eine Hilfe, zeitlich gesehen für den Unternehmer und ganz, ganz wichtig menschlich für den Mitarbeiter.

### **York Schmidt-Eul**

Das kann ich nur so bestätigen. Wichtig, wir hatten das Thema Unterstützung schon mal angesprochen. Wer ist denn derjenige von den Führungskräften im mittleren Management, der nicht ein Problem hat zwischen dem Tagesgeschäft, wo einfach Produktivität zählt und der zeitlichen Komponente, sprich wie viel Ressourcen habe ich denn am Tag so zur Verfügung? Das heißt, der Sicherheitsbeauftragte kann insbesondere die Führungskräfte unten an der Basis, die Abteilungsleiter, die Meister, die Schichtleiter im Betrieb aktiv unterstützen. Und das ist wichtig. Denn wenn diese Ressource frei ist beziehungsweise, wenn man dem Sicherheitsbeauftragten die Zeit gibt und den auch noch fördert, dann können wir die Kultur im Sinne einer positiven Beeinflussung der Prävention, also eine Kultur der Prävention auf den Weg bringen beziehungsweise verbessern.

### **Katrin Degenhardt**

Das ist doch ein schönes Schlusswort, oder?

Dann bedanke ich mich bei Ihnen beiden ganz herzlich für dieses Gespräch. Herr Schmidt-Eul, Frau Honkomp, vielen Dank. Sie sind aber noch nicht ganz entlassen, denn am Ende unseres Podcasts „Ganz sicher“ werden wir noch einmal ganz spontan. Ich stelle Ihnen eine Frage und Sie antworten mir kurz und spontan, was Ihnen sofort so durch den Kopf geht. Und es hat natürlich weitestgehend jetzt mit unserem Thema zu tun. Sind Sie dazu bereit?

### **York Schmidt-Eul**

Ja.

**Katrin Degenhardt**

Gut, dann fange ich auch mit Ihnen mal an, Herr Schmidt-Eul. Haben Sie schon mal außerhalb Ihrer Arbeitszeit jemanden angesprochen, der sich riskant verhalten hat? Ich sage jetzt mal als Beispiel bei Rot über die Straße oder so was.

**York Schmidt-Eul**

Bei Rot über die Straße nicht. Aber das kommt natürlich durchaus vor, dass man gerade im Familienkreis den einen oder anderen mal anspricht, wenn da vielleicht doch der klapprige Stuhl genommen wird anstelle der Trittleiter.

**Katrin Degenhardt**

Frau Honkomp, sind Sie schon mal zurückgefahren, weil Sie sich nicht sicher waren, ob Sie das Bügeleisen oder die Herdplatte ausgemacht haben?

**Carina Honkomp**

Oh ja, ständig.

**Katrin Degenhardt**

Herr Schmidt-Eul, verlassen Sie das Haus, auch wenn die Spülmaschine oder die Waschmaschine noch läuft?

**York Schmidt-Eul**

Ja.

**Katrin Degenhardt**

Frau Honkomp, auf der Kirmes Achterbahn oder Kettenkarussell?

**Carina Honkomp**

Also ich bin sonst wirklich sehr, sehr wagemutig und mache ganz viele Sachen. Aber Karussell fahren finde ich ganz furchtbar. Weder noch.

**Katrin Degenhardt**

Also lieber Achterbahn?

## **Carina Honkomp**

Wenn es sein muss, dann meinetwegen das.

## **Katrin Degenhardt**

Herr Schmidt-Eul, an der Ampel bei Orange. Anhalten oder schnell noch rüber?

## **York Schmidt-Eul**

Safety first. Anhalten.

## **Katrin Degenhardt**

Okay, klarer Standpunkt. Und an dieser Stelle ein kurzer Hinweis an unsere Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir freuen uns, wenn Sie uns auf dem Podcast-Kanal Ihrer Wahl abonnieren und uns eine Bewertung dalassen. Festzuhalten bleibt: Sicherheitsbeauftragte leisten einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit im Unternehmen. Führungskräfte sollten ihre Arbeit auf jeden Fall unterstützen, denn das kommt am Ende allen zugute. Ganz sicher.

## **Outro**

Ganz sicher. Der Podcast für Menschen mit Verantwortung.